



Pressemitteilung zum Denkmal des Monats Mai 2026: Fort X am Neusser Wall

Das 1819–1825 errichtete Fort X ist das älteste preußische Fort in Köln. Zudem sind alle steinernen Teile des Festungsbauwerks in ihrem Gesamtzusammenhang bis auf minimale Veränderungen nahezu vollständig erhalten. Das zentrale, zweigeschossige Kernwerk ist der höchste Teil des Forts. Zudem war auf diesem Teil noch eine zweieinhalb Meter hohe Erdschicht, von der aus die Umgebung verteidigt wurde. Wegen seiner alles überragenden Höhe nannte man Forts dieser Art auch Turmforts.

Wollte man zum Fort gelangen, passierte man zuerst die sogenannten Kehltambours beiderseits des Zugangs. Es waren oben offene Räume, die zur Verteidigung des Eingangs dienten. Nur bei Fort X sind die Kehltambours noch in Teilen vorhanden.

Das Kernwerk umgab ein nur etwas niedrigerer Teil, der Enveloppenhof. Über diesen gelangt man zu dem umgebenden Wall (Envelope). Nur bei diesem Werk ist dieser Wall noch vollständig sichtbar. Den Wall umgibt ein einst noch tieferer Graben, der auch heute noch wie bei keinem anderen Festungswerk erhalten ist. Den Graben umfassen zu beiden Seiten Backsteinwände mit Schießscharten auf der Frontseite und den Öffnungen der Minengänge auf der Außenwand. Minengänge und Schießscharten in dieser Vollständigkeit weist heute kein anderes Kölner Werk auf. An den beiden stadtwärtigen Bereichen des äußeren Grabens des Forts befinden sich die Reverskaponieren zur Grabenverteidigung. Derartiges gibt es nur noch am Fort X zu sehen.

Als zu Beginn der 1880er-Jahre die geschlossene mittelalterliche Befestigung für die Anlage der Neustadt militärisch aufgehoben wurde, schuf man 1882–1891 eine neue, das damalige Köln umfassende, geschlossene Befestigungsanlage. Nur am Fort X hat sich ein Anschauungsteilstück dieses Walles erhalten.

Der Entwurf für das Fort stammte aus der Berliner Oberbaudeputation, die Karl Friedrich Schinkel leitete. Schinkel entwarf dieses Forts mit bekannten Ingenieuren des Festungswesens im Stil des Klassizismus. Die stadtwärts orientierte Seite des Kernwerks wird nach preußischem Vorbild vom Baumaterial Backstein geprägt und durch Fenster und Türen sowie die beiden Treppentürme und die beiden seitlich zugeordneten Bauteile (Traditoren) symmetrisch gegliedert. Die Untergliederung der Fassade ist gemäß dem Klassizismus sehr schlicht, flächig und aufeinander abgestimmt. In Köln gibt es nur wenige Bauten dieses Baustils und daher ist dieses Bauwerk, das sogar Schinkel mitprägte, für Köln sehr wichtig. Infolgedessen beruht der Denkmalwert dieses Bauwerks nicht nur auf seiner wehrgeschichtlichen, sondern auch auf seiner kunsthistorischen Bedeutung.

Um 1920 begann dann die neue, nicht mehr militärische Nutzung des Forts X. Oberbürgermeister Konrad Adenauer schuf mit dem bekannten städtischen Gartenamtsleiter Fritz Encke ein grünes Fort. Auf dem Wall ließ Adenauer den Rosengarten und um das Fort den Inneren Grüngürtel anlegen.

Inzwischen sind umfangreiche Schäden am Denkmal zu verzeichnen. Auf der ursprünglich 2,5 Meter hohen Erdschicht wuchsen Sträucher und ganze Bäume. Die Wurzeln dieser Pflanzen drangen in das Dach ein und führten so zur Durchfeuchtung des Gebäudes. Die Kosten der Schäden betragen 2016 3,2 Millionen Euro, die der Stadtrat auch genehmigte. Jedoch unterblieb die Sanierung. Die Sanierungskosten stiegen rasch an. 2018 rechnete man schon mit 4,4 Millionen Euro. Die *'Nippeser Bürgerwehr'* meldete sich 2021, die Sanierung zu übernehmen, um dann selbst das Fort zu nutzen. Das Gespräch mit der Stadt zog sich lange hin und so zogen sie sich zurück.

Auf den folgenden, 2022 ausgeschriebenen Wettbewerb bewarben sich zwei Investoren darunter das 'Initiativenhaus für Menschenrechte und Demokratie Köln e.V.'. Dieser Verein stützt sich auf weitere Vereine, die ebenfalls die Menschen zur vielseitigen politischen Bildungsarbeit für Demokratie und Menschenrechte anregen. Die 'Europäische Demokratie Stiftung' hat bereits eine siebenstellige finanzielle Unterstützung der Sanierung des Forts zugesagt. Das Initiativenhaus plant die Weitervermietung des Forts an die jetzt dort ansässigen Vereine, die die Einrichtung eines Tagescafés und einen Dachaufbau für Büro-, Gruppen- und Seminarräume sowie Lagerbereiche. Mit der Erhöhung des jetzigen Bauwerks sollten das Dach abgedichtet und zudem noch die Sanierungskosten allmählich abgetragen werden. Auch aus der Cafénutzung verspricht sich der Verein einen gewissen Verdienst. Für die Denkmalpflege stellt der Aufbau und somit die Wiedergewinnung der ursprünglichen Höhe nur einen Nutzungswandel dar.

Den Rosengarten auf dem Wall gliederte Encke, in Anlehnung an die Gestaltung des Forts, völlig symmetrisch mit geradlinigen Wegen. An der Spitze des Gartens platzierte er die Pergola oberhalb der darunter befindlichen Spitzenbatterie. Eine gläserne Fensterfront am geplanten Dachaufbau des Kernwerks würde die Idylle des Rosengartens stören. Eine Backsteinfassade oder eine stark begrünte Fensterfront wären vorstellbar. Ein Dachaufbau erscheint uns aus zweierlei Gründen zweckdienlich zur Finanzierung und zu einer dauerhaften Sanierung des Forts X. Der Dachausbau trägt zur dauerhaften Nutzung dieses Bauwerks bei. Es ist bekannt, dass für die dauerhafte Erhaltung eines Bauwerks eine ständige Nutzung notwendig ist.

Nur die Naturschützer legten, wohl in Unkenntnis der genauen Pläne, Einspruch ein. Eine bauplanungsrechtliche Prüfung des Planvorhabens ist vermutlich nicht notwendig, da die Erhöhung des Forts durch ein genutztes Dachgeschoss nicht die ursprüngliche Höhe der hier zuvor vorhandenen Erdschicht überschreitet. Da es für Landschaftsschutzgebiete kein generelles Verbot für Gastronomie gibt, könnte das Tagescafé genehmigt werden.

Eine Lösung als Kompromiss zwischen Denkmalschutz und Naturschutz erscheint möglich. Beide hier angesprochenen Objekte, das Fort und der Innere Grüngürtel sind von Menschen geschaffene Objekte. Beide zeugen von einer gemeinsamen Vergangenheit. Das Fort dokumentiert den militärischen Schutz Kölns im 19. Jahrhundert und der Innere Grüngürtel zeichnet die historische Stadtstruktur nach. Das Fort X wurde als militärische Anlage errichtet und das Gelände des heutigen Inneren Grüngürtels war der dazugehörige Festungsgürtel. Nachdem beiden zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre militärische Funktion genommen wurde, wies der damalige Oberbürgermeister Adenauer beiden Objekten ihre jetzige Funktion zu. Das Fort X sollte erhalten und mehr durchgrünt werden. Das offene Gelände ließ er in eine durchgehende Grünzone umwandeln. Seitdem bildet der Innere Grüngürtel für das Fort einen grünen Schmuck und der Innere Grüngürtel besitzt mit dem Fort eine besondere Attraktion. Somit ergänzen sich der Innere Grüngürtel und das Fort X.

Beide Objekte sind gesetzlich geschützt. Der Innere Grüngürtel ist seit 1991 im Landschaftsplan der Stadt Köln als Landschaftsschutzgebiet mit der Nummer 155.77 eingetragen. Der Fokus der Eintragung des Inneren Grüngürtels ist, die Lebensqualität der Innenstadt zu sichern und die klimatische Weiterentwicklung des historischen Landschaftsgebietes anzustreben. Das Fort ist als Nummer 105 in der städtischen Denkmalliste eingetragen. Ein Dachaufbau könnte den möglichst kompletten Erhalt des Forts ermöglichen. Eile ist geboten, damit die Schäden des Forts nicht weiterhin zunehmen. Ein sofortiges Umdenken in der Stadtverwaltung ist nötig. Seit der Vorlage der Bewerbung durch den Verein Initiativhaus sind bereits vier Jahre verstrichen. Zudem wäre in diesem Jahr der Schöpfer beider Objekte (Adenauer) 150 Jahre alt geworden und wir begehen somit gegenwärtig ein Adenauerjahr in Köln. Es wäre im Sinne Adenauers, das Initiativhaus mit seinen Zielen, die denen Adenauers entsprachen, hier unterzubringen.

Die lebhafte Abschlussdiskussion der Präsentation „Denkmal des Monats“ brachte das Einverständnis der Anwesenden zum Ausdruck, dass das Fort X schnellstens saniert und einer dauerhaften Nutzung zugeführt werden muss.

Dr. Henriette Meynen, RVDL Köln

-  Fortgraben
-  Wallgraben
-  Hohlbauten
-  Wall
-  Brustwehr des Walls/Traversen
-  Wallgang/Geschützaufstellung
-  Waffenplatz
-  Rampen der Kriegspassagen

